

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Ausgegebenes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Wehrwille und Wehrkraft • Bilder vom Tage Hitlerjugend • Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 046
Ciroto 882 Kreisparlatte Nagold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Wg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postkategorie Nr. 88

Bezugspreise: In der Stadt hdm. durch Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 30 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Höhepunkt des Tages der Deutschen Kunst

Eigenbericht der NS-Press

München, 18. Juli.

Der Tag der Deutschen Kunst ist zu Ende. In einer gewaltigen, drei Tage lang dauernden Kundgebung, an der das ganze deutsche Volk Anteil nahm, bekundete das nationalsozialistische Deutschland seinen Willen, die ihm vom Allmächtigen übertragene kulturelle Sendung getreulich zu erfüllen. Während eines um das nationalsozialistische Deutschland kämpfender Art die Völker gereizt und zerfleischt, sind Arbeiter und Bauern aus allen Gauen des Reiches Gäste der Nation in der Stadt der Deutschen Kunst, der Adolf Hitler den Weg wieder freigemacht hat.

Über den letzten Tag der Münchener Festlichkeiten berichtet unser Mitarbeiter: Am Sonntagvormittag fand die feierliche Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst durch den Führer und die Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung 1937 statt. In langer Reihe waren vor dem stattlichen Gebäude Ehrenabteilungen der Wehrmacht angetreten, während an den Säulen Ehrenstandarten und Fahnen aufgestellt genommen hatten. Punkt 10.30 Uhr fuhr der Führer am Haus der Deutschen Kunst vor. Nach dem Abschreiten der Ehrenformationen entbot Gauleiter Adolf Wagner als Staatskommissar des Hauses der Deutschen Kunst dem Führer den ersten Gruß. Der Staatsminister gab dabei seiner Freude Ausdruck, daß die Hauptstadt der Bewegung nunmehr auch zur Stadt der Wiederauferstehung deutscher Kunst erhoben worden sei. Der Vorsitzende des Vorstandes, v. Hindenburg, betonte, daß das Werk aus unbegreiflichem Willen gottbegnadeter Kunst und erhebender Treue geschaffen sei und sprach die Hoffnung aus, daß der neuen Kunst damit ein Markstein gesetzt sein möge zu des deutschen Volkes Frieden.

Anschließend dankte der Führer Gauleiter Wagner und August von Hindenburg sowie den Künstlern für ihre geleistete Arbeit und betonte mit Nachdruck, daß das Haus der Deutschen Kunst in München, das er nunmehr seiner Bestimmung übergab, aus dem Opferwillen deutscher Volksgenossen erbaut werden konnte. Sodann begab sich der Führer in das Innere des Hauses, um dort vor Eröffnung der Kunstausstellung in einer großangelegten Rede mit den ehemaligen Vertretern einer sogenannten Modalkunst Abrechnung zu halten. Das nationalsozialistische Deutschland will wieder eine deutsche Kunst der Ewigkeit, welche, denn keine wahre Kunst ist in der Zeit begründet. (Die Rede veröffentlichten wir an anderer Stelle.)

Im Anschluß an die feierliche Eröffnung fand im Rathhausaal ein Empfang der Stadt München statt. Zum eindringlichen Erlebnis gestaltete sich dann der große Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“. Pünktlich um 15.30 Uhr setzte sich die Spitze des Zuges in Bewegung. Mittlerweile hatten sich nun auch die zahlreichen Tribünen bis auf den letzten Platz gefüllt. Schon Tage zuvor waren sie vollständig ausverkauft gewesen. Reiter in goldenen Kostümen mit den Fahnen der Bewegung und der Kunst bilden die Spitze der Festzüge. Siegreich hat sich die Sonne Bahn gebrochen und strahlt auf die farbenprächtigen Gestalten nieder. Ein Bild unbeschreiblicher Schönheit.

Dann ziehen, nach Geschichtsabschnitten geordnet, die wackerharten Helden der germanischen Germanen vorüber, gefolgt von Frauen der Bronzezeit, germanische Priester und Seherinnen. Lebendig werden Rabelungen und Walhall, Wotan — thronend unter dem Baldachin. Die romanische Zeit ruft die Helden der Vorzeit zurück. Karl der Große, Wulfund, Heinrich der Städtegründer, der alte Barbarossa und Heinrich der Löwe ziehen vorbei, werden mit wahrer Lebensnähe gestaltet. Die Zeit der Gotik läßt Dome wachsen. Die Renaissance stellt das himmelslichte Schöne wieder auf die Erde, erlebt in Folgschnitt und Ausprägung Dürer. Die wesensverwandte Antike feiert ihre Wiedergeburt: es folat die for-

menbunte Zeit des Barock. Soldatische Zucht pflegte Preußens großer König. Jeder der Hunderttausende erlebt hier, bis in die Tiefen seiner Seele gepackt, das heilige Wollen und die tapferen Leistungen seiner Ahnen, die Schöpferkraft seines Blutes und Volkes. Die Zeit der Klassiker und Romantiker führt uns die Epoche der Befreiungskriege vor Augen. Die neue Zeit wird zur Geschichte unseres eigenen Seins. Wir haben es alle erlebt und sind gerade deshalb besonders stark gefesselt.

Schwarze Reiter tragen die vier Plaketten der Reichsparteitage und das Wappen der Kunst, vom Hohenstaufen übertrahit. Opfer, Glaube und Treue finden in einer eigenen Gruppe ihre Verherrlichung. Eine weitere ist dem Gedächtnis der Wiederankündigung der Rheinlande geweiht, eine vierte der ruhmvollen Heimkehr des Saargebietes. Ein riesenhafter Hohenstaufen eröffnet die Reihe der monumentalen Bauten des Führers, die in naturgetreuen Kopien vorübergetragen werden. Den glanzvollen Abschluß des Zuges bildet ein Bataillon der Wehrmacht, das in musterhaftem Gleichschritt vorüberzieht. SA, NSKK, Politische Leiter, Reichsarbeitsdienst, H. Standarten und Bataillone der H-Verfügungstruppe folgen. Noch lange steht die Menge im Bann des Geschehens, erfüllt

von dem herrlichen Bewußtsein, daß dieser einzigartige Festzug nur der Anfang zu noch stolzeren Schöpfungen unseres Volkes ist. Den Ausklang der unvergleichlichen Kunstfesttage in München bildeten in den späten Abendstunden zahlreiche öffentliche Kunst-Lektüre, würdig der Stadt der Deutschen Kunst.

Auch Ausstellung „Entartete Kunst“

München, 18. Juli. Zugleich mit der Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst wird am Montag, 19. Juli, in der Galerie-Strasse in München eine große Ausstellung „Entartete Kunst“ eröffnet, die einen Gesamtüberblick über den Kunstverfall und die Kunstzerfetzung in der liberalistischen Zeit in Deutschland gibt. In der Ausstellung befinden sich auch zahlreiche Bilder und Plastiken von sogenannten Künstlern, die auch heute im Dritten Reich noch glauben, eine Rolle spielen zu können. Der Besuch dieser Ausstellung ist der beste Anschauungsunterricht über die jüdisch-marxistische Kunstauffassung der vergangenen Jahrzehnte, über eine Zeit, in der Produkte der Geisteskrankheit und des Wahnsinns als Kunst gewertet wurden. Die Eröffnungssprache des Präsidenten der Reichskammer der Bildenden Künste, Professor Ziegler, wird am Montag, um 19.35 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen werden.

Neuer japanischer Protest in Nanking

„Japan wird die notwendigen Gegenmaßnahmen ergreifen“

Nanking, 18. Juli.

Am Samstagnachmittag sprach der Gehilfe des japanischen Militärattachés in Nanking beim Vizekriegsminister vor, um sowohl mündlich als auch schriftlich Einspruch zu erheben gegen den Einmarsch chinesischer Truppen, die den Befehlen Nankings unterstehen, in die Provinz Hopei, und gegen die Entsendung Nankingler Flugzeuge nach Norden. Der japanische Kriegsminister betrachtete derartige Maßnahmen als einen Bruch vorher getroffener Abkommen. Sollte die Nankingregierung Vorbereitungen für die Verwendung von Kriegsflyern treffen, heißt es in dem Protest, dann werde die japanische Armee die notwendigen Gegenmaßnahmen ergreifen. Für die Zulassung der Verhältnisse werde dann lediglich Nanking verantwortlich sein, eine Tatsache übrigens, die die japanische Armee nicht weiter berühre. Die amtlichen chinesischen Kreise in Pei-

ping widersprachen entschieden, daß bei den Verhandlungen in Tientsin und vorher in Peiping irgendwelche politische Fragen von irgendeiner Seite vorgebracht worden seien. Die Verhandlungen beschränkten sich auf das Militärische und würden besser Vorverhandlungen genannt, die ausschließlich den Zweck hätten, eine Verhandlungsgrundlage zu finden. Diese wäre nach chinesischer Auffassung nur vorhanden, wenn einer Zurücknahme chinesischer Truppen eine entsprechende Zurücknahme japanischer Truppen gleichlaufe. Wie verlautet, hat sich die Haltung der chinesischen Vertreter bei den Besprechungen in Tientsin erheblich verfestigt.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, werden außer den bereits auf dem Wege nach Nordchina befindlichen fünf japanischen Divisionen noch große Mengen von Reservisten in Japan und auf dem Festland einbezogen. Ferner träfen im Raume von Tientsin lautiend ardhere Meinungen von

Kein württembergischer Betrieb darf fehlen!

Reichsstatthalter Murr und Gaubmann Schulz rufen zum Leistungskampf der Betriebe

Stuttgart, 19. Juli.

Gauleiter und Reichsstatthalter Wilhelm Murr hat zum Leistungskampf der deutschen Betriebe folgenden Aufruf erlassen:

„Der Leistungskampf der deutschen Betriebe hat begonnen. Er bedeutet einen weiteren Schritt zur Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens in den Werkstätten und Betrieben. Ich rufe daher die Betriebsführer und Gefolgschaften des Gau Württemberg-Hohenzollern auf, durch ihre Teilnahme an diesem Leistungskampf an der Lösung der vom Führer gestellten Aufgaben mitzuwirken.“

Gaubmann der NS, Fritz Schulz ertließ folgenden Aufruf:

„Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Lehmann gibt mit seiner Anordnung zur Durchführung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe den Betriebsgemeinschaften erneut Gelegenheit, ihren Willen zur sozialistischen Tat zu bekunden. Ich bin überzeugt, daß der Appell des Reichsorganisationsleiters im Gau Württemberg-Hohenzollern nicht ungehört verhallt. Kein Betrieb in unserem Gau darf fehlen, wenn es gilt, sich durch die Beteiligung am Leistungskampf zu den Grundgedanken des Nationalsozialismus zu bekennen. Der Leistungskampf dient der deutschen Volkswirtschaft, der Förderung der Volksgemeinschaft, der Durchsetzung unserer sozialistischen Ziele und damit der Sicherung der Lebensgrundlage unseres deutschen Volkes. Württemberg wird auch hier als Schrittmacher vorgehen.“

Kriegsmaterial ein. Zahlreiche Tanks seien von Japan abgegangen, und japanische Flugzeuge seien auf der Insel Formosa gelandet.

Schwere Schläge für Moskau

Sofia, 18. Juli.

Nachdem der Kommunismus im Laufe dieses Sommers durch politischen Zugriff in einer ganzen Reihe von Ländern bereits schwere Schläge erlitten ist, ist ihm jetzt durch eine große Razzia der Staatspolizei Bulgariens ein neuer schwerer Schlag versetzt worden.

Die bulgarische politische Polizei brachte in Erfahrung, daß kürzlich ein gemeiner Kongress der verbotenen kommunistischen Partei Bulgariens auf einer der Berghöhen des bei Sofia gelegenen Witoscha-Gebirges stattgefunden hat, an dem das gesamte Zentralkomitee und Vertreter aus allen größeren Städten des Landes teilgenommen haben. Darauf griff man überraschend in das kommunistische Versammlungslokal, wobei es gelang, sämtliche Mitglieder des Zentralkomitees festzunehmen, unter denen sich auch vier Funktionäre befanden, die eine Sonderausbildung in Moskau erhalten haben und in den letzten Monaten nach Bulgarien zurückgekehrt waren. Im Interesse der Untersuchung werden vorerhand weitere Einzelheiten nicht mitgeteilt.

Man betont in Sofia, daß dieser neue erfolgreiche Schlag gegen die verbrecherische kommunistische Wählerarbeit vielleicht den aus Bulgarien kommenden Komintern-Kämpflern befehlen wird, daß er sich einer schweren Täuschung hingibt, wenn er glaubt, sein Ursprungsland, das ihn verstoßen hat, zu einem kommunistischen Brandherd im europäischen Südosten machen zu können.

Auch in Warschau hat die politische Polizei einen beachtenswerten Erfolg zu verzeichnen. Bei Hausdurchsuchungen im jüdischen Stadtviertel wurde eine sensationelle Entdeckung gemacht. Man fand eine Geheimdruckerie mit zum Teil bereits fertiggestellten Aufrufen und Flugblättern in polnischer und bezeichnenderweise in jüdischer Sprache. Für drei kommunistische Parteibeiräte in Polen waren Geheimschriften zum Versand und zum Vertrieb vorbereitet, die alle für eine von der Moskauer Komintern für August angelegte Propagandaaktion bestimmt waren. In den Wohnungen einiger Kommunisten wurden Handschriften mit Anweisungen und Manuskripte für eine kommunistische Geheimzeitung sowie große Parabeträge gefunden und beschlagnahmt. Mehr als zehn Personen wurden verhaftet, die Mitglieder der obersten Leitung der illegalen politischen kommunistischen Partei sind. Auch in diesem Falle handelt es sich wieder ausnahmslos um Juden. Da die Ermittlungen der Polizei noch nicht abgeschlossen sind, werden die Namen der Verhafteten vorläufig geheim gehalten.

Sodja gescheitert

Prag, 17. Juli.

Ueberraschend ist in Prag eine Regierungskrise ausgebrochen. Da über die Frage des Getreidemonopols bzw. des von den tschechischen Agrariern verlangten Staatszuschusses zur Erhöhung der Getreidepreise eine Einigung im Ministerrat nicht zustandekam, bot Finanzminister Dr. Kalous, der jede neuerliche Belastung des Staatshaushaltes ablehnte, seinen Rücktritt an. Daraufhin beschloß das Gesamtkabinett den Rücktritt. Ministerpräsident Dr. Sodja teilte sofort in den Sommer des Staatspräsidenten, der sofort nach Prag zurückkehrte und heute vormittag den Ministerpräsidenten empfing.

50 000 Araber demonstrieren

Bagdad, 17. Juli.

In einem riesigen Unmut demonstrieren am Freitag in Bagdad 50 000 Araber gegen die vorgeschlagene Teilung Palästinas. In Transparentaufschriften wurde Schick gegen Juden und Briten Stellung genommen. Die Geschäfte der etwa 60 000 in der

In seinen weiteren Darlegungen unterstrich der Redner die volkswirtschaftliche und politische Bedeutung von Sport und Spiel. Wer seinen Körper übt, ist geladeter, hat Disziplin und mit solchen Menschen kann man etwas anfangen. Dies bewies die deutsche Armee der Vorkriegszeit, die die beste der ganzen Welt war. Gerade in dieser Hinsicht war Deutschland stets bahnbrechend und es war keine Frage, wenn es hier daß am deutschen Wesen die Welt genesen solle. Allerdings haben wir auch eine Zeit erlebt, in der sofort die ganze Republik in Gefahr war, wenn nur 10 bis 20 Mann im Gleichschritt durch die Straßen marschierten und wo man das Phlegma des Volk als Muster demokratischer Einstellung vor Augen stellte. Es ist gut, daß diese Zeit als endgültig überwunden betrachtet werden kann und wir heute im Sport wieder den soldatischen Geist pflegen und es als Aufgabe betrachten, diesen Geist zum Gemeingut des Volkes zu machen. Und es sei zudem ja heute auch schon so, daß keiner an irgendeinem großen Problem des Dritten Reiches vorbeikommt kann.

Auch dem sattsamen Bürger würde es wohl anstehen, wenn er sich der Pflege des Sports annehmen würde. Keiner sei zu schön oder zu bedeutend dazu, daß er nicht seinen Körper überbrauche. Denn nur in einem gesunden Körper wohne auch ein gesunder Geist. Gleichwohl gehe es nicht darum, Sportkanonen oder Sportstars zu schaffen, das brauchen wir nicht, aber wir brauchen eine Körperschule, für die breite Masse, wo jeder sich bemüht, seine Leistung von Woche zu Woche zu steigern. Man möge sich nicht verheißeln, daß es weniger wertvoll ist, Sportkräfte zu produzieren, als eine Bewegung zu haben, die dem heutigen weltanschaulichen Geist entspricht.

Wir haben die charakteristischen Eigenschaften eines Menschen vor die sportliche Leistung zu stellen.

Der Geist ist der Ausgangspunkt jeglicher Leistung überhaupt. Es kommt also auf den Geist an, in dem der Sport betrieben wird. Jeder muß dabei eine bestimmte Gesinnung sein eigen nennen. Wenn einer keinen Kampfgeist hat, wird man auf ihn verzichten müssen, und wenn er der beste Sportler wäre. Der Geist ist also das Primäre, alles andere kommt dann von selbst. Den Geist zu hegen und zu pflegen und alles zu tun, im Blick auf das große Ziel, ist die Bitte des Redners an alle Sportkameraden, von denen jeder sich stets bewußt sein muß, daß er nur ein Glied in der großen Kette eines 70 Millionen Volkes ist.

In seinen Schlussausführungen betonte V. Bacher nochmals die Notwendigkeit der Leibesübung. Wir brauchen ein hartes Geschlecht und dieses muß den Körper fühlen, sich in Disziplin, Manneszucht und soldatischen Geist üben und bei allem Tun muß hinter dem Einzelnen immer das Ganze stehen.

Mit Gebetsworten an die alten Führer, die sich eingeleitet haben für die hohe ideale Sache, erwähnte die Kameraden, den Geist nationalsozialistischer Weltanschauung in sich zu festigen und sich bewußt zu bleiben, daß sie einer idealen Sache dienen.

Den Schluß dieser wichtigen, sportlich und politisch wertvollen Kundgebung bildete die Führung des Führers und der Gesang der Nationallieder. In beides stimmten die Teilnehmer begeistert ein.

Der Kameradschaftsabend

Der im Saal des Gasthauses zur Traube stattfindend und den Abschluß des ersten Festtages brachte, nahm einen recht fröhlichen Verlauf. Gleich zu Beginn entbot der Vorstand des hiesigen B.V. Georg Köbele allen Teilnehmern herzlichen Willkommensgrüßen und dem Kreisführer Epple, dem Stellvertreter des Kreisleiters, Hg. Waidlich, dem Bürgermeister Maier u. a. m. Man habe sich bemüht, alles zu tun, um den Sportkameraden das Kreisfest wirklich angenehm zu gestalten. Sein Dank galt allen, die bei den wochenlangen Vorbereitungen mitgeholfen und nun auch bei der Durchführung sich bereitwillig zur Verfügung stellten. Er wünschte am Schluß allen einige frohe Stunden und einen auch vom Wetter begünstigten Hauptfesttag.

Bürgermeister Maier rief als Vertreter der Feststadt allen Gästen einen herzlichen Gruß zu, insbesondere begrüßte er den Kreisführer Epple, dem Ragold das ganze Fest zu verdanken habe. Ragold sei von altersher eine Pflegsstätte der Leibesübungen gewesen. So sei es nicht von ungefähr, daß der hiesige Turnverein, jetzt allerdings aufgegeben im B.V. dieses Jahr sein 100jähriges Jubiläum feiern könne. Damit verband Bürgermeister Maier die herzlichsten Glückwünsche zu diesem Jubiläum. Welche Kreise der Ragolder Einwohner haben von seher große Sympathie für Turnen und Spiel gehabt. Viele sind heute noch wach, denn ohne dies wäre es wohl kaum möglich gewesen, die erforderliche große Zahl von Quartieren zu beschaffen. Diese Einhellung der Bevölkerung erhöhte ihn mit Stolz und er jage dafür allen Beteiligten Dank und Anerkennung. Zum Schluß wünschte er allen Anwesenden frohe Stunden und einen schönen betrieblichen Sport im neuen Geist der Durchführung. Möge das Fest allen Aktiven einen Sieg bringen!

Kreisführer Epple nahm ebenfalls das Wort und gab der Freude Ausdruck, daß bei diesem Fest nun alles, Turner und Sportler, beisammen sei. Das sei es, was der Führer befohlen habe und der Reichssportführer zur Durchführung brachte. Der große Reichsbund für Leibesübungen muß eine verdammt gute Gemeinschaft sein. Diesen Gemeinschaftsgeist soll jeder in sich aufnehmen und ihn bewahren, wie jene alten Turntänzer, die die Fahne vorantrugen und Opfer um Opfer für ihre Ideale gebracht haben. Zu diesen alten Kameraden mögen die Jungen aufblicken und sich ein Beispiel an ihnen nehmen. Der neue Reichsbund müsse etwas anderes werden als was die früheren Verbände waren. An der ersten Stelle müsse die Manneszucht stehen und er verlaße sich darauf, daß hier jeder seinen Mann stellt, damit der Kreis 3 fest und sicher stehe.

Inzwischen hatte sich der hiesige Liedertanz im Saal eingefunden und er erzielte die Anwesenden nun mit zwei frischen und flott klingenden Chören. Daß er ebenso, wie die Redner vorher, mit herzlichem Beifall belohnt wurde, sei der Vollständigkeit halber erwähnt. — Auch ein allgemeines Lied hob weiterhin die ohnehin schon frohe Stimmung. In sie hinein trug schließlich auch noch der Schöne Turner Trommel um Alburg mit seiner lebendigen und humorvollen, aber auch auf dem festen Grund treuester vaterländischer Gesinnung stehenden Ansprache eine weitere Steigerung. Der Ausklang des Ganzen, eine frohe Tanzmusik schloß in beher Weise diese Vorkameradschaftsabend Tag des Festes ab.

betrieben, wie vielleicht anderwärts, aber trotzdem sah man auch hier schon recht gute Leistungen. So hat besonders der Freudenstädter Blöckle, der erst kürzlich mit einer sehr guten Leistung in Sautgart aufwartete, erneut sein Können unter Beweis gestellt. Er hat im olympischen Dreikampf (beidarmig Stößen, Drücken und Reißen) im Leichtgewicht zusammen 475 Pfund gehoben und damit den Sieg in seiner Klasse an sich gerissen.

Die Turnerinnen die Jüngeren sowohl wie die Älteren, in ihren zahlreichen Wettkampfsarten allgemein sehr gefielen, hatten besonders auch bei ihrem Gymnastik-Kampfbewertung den Beifall der Zuschauer für sich.

Völkische Aussprache

Nach einem, was hierher gehört und das Stimmungsbild der Wettkämpfe des Sonntag Vormittags abrundete, war die völkische Aussprache, der sich alle Wettkämpfer und Wettkämpferinnen unterziehen mußten und die den Zweck hatte, nicht etwa das Wüten um die Grundbegriffe nationalsozialistischer Weltanschauung punktmäßig zu werten, sondern lediglich festzustellen, daß es heute keinen Turner und Sportler, keine Turnerin und Sportlerin mehr gibt, die nicht doch wüßten, daß wir uns die Leibesübung nicht mehr denken können ohne die geistig-weltanschauliche Grundlage.

Damit waren auf der Wettkampfbahn selbst die Einzelwettkämpfe im Großen und Ganzen programmäßig abgeschlossen. Gleich danach wurden die Staffelausscheidungen durchgeführt und der 1500-Meter-Lauf für die Deutsche Vereinsmeisterschaft der D-Klasse gestartet und schließlich noch die Entscheidungsspiele im Faustball für die Kreismeisterschaft ausgetragen.

Nach dem Entscheidungsspiel im Faustball, das der Turnverein Obernhäusen mit 42:36 gegen den Turnverein Wiesberg in einem überaus spannenden Kampf für sich entschied, folgte der 1500-Meterlauf. Am Start befanden sich 18 Läufer, Sieger wurde Eugen Driehel-Freudenstadt in der Zeit von 4:31 Minuten vor Bärlein-Freudenstadt, der 4:36 Minuten benötigte. — Recht schöne Leistungen sah man übrigens auch bei den jugendlichen Geräteturnern, die zu schönen Hoffnungen für die Zukunft des Geräteturnens im Kreis 3 Ragold berechtigten.

Der Festzug am Nachmittag

Eine Stunde Mittagspause. Danach aber beherzten die Turner und Sportler wieder, und diesmal vereinsmäßig das Straßenbild. Denn draußen in der Calwerstraße ordnete, reichte und gliederte man sich zum Festzug und auf den Bürgerfesten und an den Fenstern erwarteten Hunderte und Aber-Hunderte dieses stets mit Freude und Spannung begrüßte Erlebnis.

Dieser Festzug war aber auch einer in seiner abwechslungsreichen Bunttheit und der munteren Bewegung durch die Straßen. Als er sich bei der Gewerbeschule in Bewegung setzte, marschierte an der Spitze ein jugendlicher Spielmannszug des Turnvereins Weitzungen und gleich danach schritten die Ehrenformationen der Partei einschließlich HJ und NSDAP mit ihren Fahnen als in sich geschlossenem Marschblock. Als Gruppe für sich folgten nun 8 Fahnenhänger, worauf unsere Stadtkapelle folgte für den richtigen Marschschritt sorgte und der Gruppe des Kreisführerlings, des Ehren-Festauschusses und des Technischen Ausschusses voranschritt. Sehr wirkungsvoll war danach die große Gruppe der Fahnen der Vereine, in der auch 20 der alten Vereinsfahnen vertreten waren.

Das bunte Bild erfuhr eine weitere schöne Abwechslung durch die Radfahrer, deren erste Abteilung eine Korfgruppe mit einem kleinen Radfahrer zwischen Blumen und Gewinden mitführte. Eine zweite Abteilung hatte das Luftschiff Hindenburg in miniature nun erlesenen la-



Schwarzes Brett

Verstecktes. Nachdruck verboten.

Die Deutsche Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Für die Vorstellungen des Zirkus Barum können Eintrittskarten zum ermäßigten Preis von RM. — 80 bei den Ortswarten, Betriebswarten und bei der Kreisbücherei der NSG. „Kraft durch Freude“ in Empfang genommen werden. Betriebswarten, die noch keine Karten erhalten haben, können diese bei der Kreisbücherei anfordern. Der Kreiswart.

HJ, JV, BDM, JM.

33. Gef. 10/47, Schar 3

Am Dienstag tritt die gesamte Schar in tadelloser Uniform um 20.15 Uhr in Spielberg zum Appell an.

Die Radfahrer

deren Kämpfe natürlich nicht minder großes Interesse erweckten und bei denen es gleichfalls hart auf hart ging, hatten zur Mittagsstunde ebenfalls längst alles hinter sich. Beim 35 Kilometer-Radrennen ging es in der Entscheidung nur um wenige Sekunden. Nach dem Start blieb zunächst das Feld beisammen, bis Hartmann-Scherrbach einen gelungenen Ausreißerzug machte und dann die ganze Strecke hindurch über seine Verfolgergruppe triumphierte. Auch in der Talfahrt vom Sulzer Wald war Hartmann nicht mehr einzuholen, und so wie das Radfeld auf der Talstraße Wildberg-Ragold lag, so war auch das Schlussergebnis. Einige Kennfahrer gaben auf der Strecke auf und einer machte ausweichen, weil er unerlaubte Mittel anwendete.

Bei den Schützen

herrschte bekanntlich schon am Samstag nachmittag Hochbetrieb, der am Sonntag vormittag alsbald wieder aufgenommen wurde. Spannende Kämpfe gab es in allen Klassen, vor allem auch im Pistolenstießen.

fen und ließ es sich mit einer Girlande schmücken durch die Straßen gleiten.

Danach aber kamen die ansehnlichen Marschblöcke der Turnerinnen und Turner, diese alle in weißer Festgewandung. Allein die Jugendturner stellten über 200, die älteren Turner über 300 Mann. Das bunteste Farbenspiel boten die danach kommenden Fußballvereine in ihrem Dress. Daß man auch ohne Schnee das Stillausprobieren kann, bewiesen die zwei der Freudenstädter, und Ankebis-Schneeschuhfahrerguppe voraus „leitenden“ Kameraden. Im übrigen zeigte die 36 Köpfe starke Gruppe das im Schwarzwald auch die kleinsten Knirps schon dem weichen Sport huldigen, auch die Mädels fingen dort ansehend schon im letzten Alter an, die Langhölzer zu meistern. Leichtathleten und Schützen gaben endlich dem imposanten Zug den Abschluß.

Gausportführer Dr. Klett, der in Begleitung von Gausportwart Rupp zu kurzem Besuch des Festes gekommen war, nahm am Adolfs-Hiller-Platz den Festzug ab. Leider konnte er nicht länger hier verweilen, da er einestweils schon bei anderen Festen gewesen war und von hier aus noch das Tübingen und das Sigmaringer Kreisfest besuchen wollte.

Den Schluß des Berichts vom Kreisfest, sowie die Siegerliste veröffentlichen wir in der Dienstag-Nummer.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 19. Juli 1937

Aushalten, stillhalten, mit einer Art Resignation nach sich selbst!

Dienstaufsichten

Der Landesbischof hat dem Musiklehrer Kurt Hoffmann in Schöndal (früher in Ragold), eine planmäßige Seminar-Musiklehrerlehre am Seminar Schöndal in Gruppe 6 der staatlichen Befolgsungsordnung übertragen.

Sorglos reifen

Die Urlaubszeit hat begonnen. Neben dem Schönen, das eine Reise mit sich bringt, ist sie leider auch von Sorgen besetzt. Mäher muß sich nämlich die Frage vorlegen: Sind Wertpapiere, Schmuckstücke, wertvolle Sammlungen, Tafelbilder u. ä. während meiner Abwesenheit auch sicher aufbewahrt? Diese Vorsorgen ist berechtigt. Auch in der heftigbewachten Wohnung kann während der Abwesenheit ein Feuer ausbrechen und Werte vernichten; die Möglichkeit eines Einbruchdiebstahls ist niemals ganz ausgeschlossen. Mit Recht gehen deshalb immer mehr Volksgenossen dazu über, Wertgegenstände vor der Reise an sicherer Stelle, bei einem Spar- und Kreditinstitut, aufbewahren zu lassen. Die Sparkasse etwa mit ihren vorbildlichen Tresoreinrichtungen ist gern bereit, ihre Stahlkammergebäude zur Unterbringung von wertvollen Gegenständen, insbesondere auch Wertpapieren und Kostbarkeiten, über die Urlaubszeit zur Verfügung zu stellen. Damit wird dem Eigentümer ein großes Risiko abgenommen. Eine geringfügige Gebühr bereitet ihn von mancherlei Sorge. Selbstverständlich kann man bei der

Sparkasse auch außerhalb der Reisezeit Wertgegenstände aufbewahren lassen.

Der braune Glücksmann als Arbeitsbeschaffer

Wer erinnert sich nicht an die Bilder, als unzählige Arbeitslose der großen Städte tagaus tagein in den Anlagen saßen und ihr Spielchen untereinander machten. Es waren Spiele, die nicht immer politisch durchaus einwandfrei waren. — Mit der Aufnahme des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit verschwand diese Erscheinung schlagartig. Die Juchtausende, die damals vor dem Arbeitsamt Unterstützung holend und Arbeit suchend stehen mußten, sind heute in ihren Beruf zurückgeführt. Von ihrem verdienten Gelde ziehen sie heute für eine bessere Sache die Groschen aus der Tasche und kaufen beim braunen Glücksmann, der für sie in Zeiten der Not geholfen hat, Arbeit zu schaffen, einen Losbrief. Und sie denken dabei nicht nur an den Gewinn, sondern sie wollen auch dem Kameraden, der weniger beglückt als sie, der noch heute einen selten Arbeitsplatz entbehrt, zu händiger Arbeit verhelfen.

Führoleins Ende

Häfen a. Calw. Sein Nachtquartier teuer, nämlich mit dem Fels bezahlt, hat ein halbwichiges Führolein, das unerlaubt in der Futterkammer eines hiesigen Bürgers nächtigte. Als die Hausfrau früh 6 Uhr ihr Vieh füttern wollte, fand sie den fremden Eindringling schlafend im Futter vor. Der schnell herbeigerufene Sohn schwang den Spaten und löschte das Versteck des Vorwärtigen aus.

Zum Oberstabsarzt befördert

Bad Liebenzell. Stabsarzt Dr. Dr. Seeger in Bad Liebenzell ist zum Oberstabsarzt d. Ref. der Reichsmarine befördert worden.

Der Sonntag, der Hauptfesttag

Das war wirklich mal wieder ein Sonntag hell und klar, ein selten schöner Tag im Jahr, und es muß also sein etwas Wahres daran sein, daß die Turner und Sportler beim Wettersgott einen ganz besonderen Stein im Brett haben sollen, denn sonst wäre solch wunderbares Wetter nach den Vorgängen der letzten Zeit wohl kaum zu erwarten gewesen. War es doch am Samstag bisweilen noch recht zweifelhaft.

Strahlend hell, wie der Sonntag Morgen trafen auch die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen, ebenso aber im Lauf des Vormittags noch ungezählte Hunderte von auswärtigen Festbesuchern in der angenehmen Rolle der Schlachtabwinder und Berganwanderer hier ein. Fahrplanmäßige und Sonderzüge, große und kleinere Autobusse waren die Zubringer und sie sorgten dafür, daß unsere fahnenbesetzten Straßen allenthalben ein belebtes Bild zeigten.

Der Arbeitsplan des Vormittags

auf dem Festplatz begann mit einer kurzen Morgenfeier, bei der Kreisleiter Eberle auf der Hauptkampfbahn alle Wettkämpfer und Wettkämpferinnen um sich scharte hatte und Kreisführer Epple bei der Flaggenheiligung die Wettkämpfer verpflichtete Kameradschaft zu wahren und ritterlich zu kämpfen.

Um 7 Uhr schon traten die Schützen beim Schützenhaus an, um ihre Wettkämpfe fortzusetzen. Auch die Radfahrer vollzogen ihren Start zum 35-Kilometer-Radrennen. Desgleichen sammelten sich die Schwertkämpfer und die Fechter auf ihren Wettkampfsplätzen. Noch viel bewegter, viel fardenreicher war nun das Bild, das sich dem Betrachter darbot. So, wo soll man da nun anfangen, wo aufhören, wenn man von dem Geschehen, dem Gebotenen berichten möchte? Erst recht ist es unmöglich, sich auf Einzelheiten festlegen zu wollen. Aber wir wollen den Versuch einmal bei den Völkischen Turnern der Oberstufe — Geräte- und Turnen. Bekanntlich stellt der Völkische Turnverein in der Oberstufe die Krone der Leibesübungen dar. Das zeigen uns auch alsbald hier die Spitzenkämpfer wie Ernst Schertlin-Freudenstadt, Hugo Bacher-Freudenstadt und ihre Kameraden aus dem Ragold, und Entzoll. Mit Eleganz und doch mit tödlicher Sicherheit meisterten sie ihre schweren Übungen am Barren, Pferd und Reck. Immer wieder brauchte der Beifall auf, wenn sie eine Übung mit sicherem

Abgang und Stand beendeten. Recht seine Sachen zeigten sie bei ihren Kürübungen, die mit ein prächtiges Kernstück des Völkischen Kampfes darstellen. Aber auch im Fechtkampf der Geräte Turner, in der Mittel- und Unterstufe der Völkischen Kampfer warteten die Wettkämpfer mit Leistungen auf, die Zeugnis für die gute Schulung und fleißige Arbeit ablegten.

In unmittelbarer Nähe mähnten sich unsere Leichtathleten um die Siegespalme. Eben war der Freudenstädter Wilhelmaler 620 Meter weit gesprungen und hatte damit in dieser Wettkampfsart die beste Leistung des Tages erzielt. Gleich gut hat er aber auch im Kugelstoßen und im Hochsprung gearbeitet; nur im Lauf blieb er etwas zurück hinter Erwin Kahl-Freudenstadt, der nur 11 Sekunden für die 100 Meter brauchte. Trotzdem konnte Wilhelmaler von keinem seiner anderen Kampfgenossen mehr eingeholt werden, er hatte mit 76 Punkten doch noch den ersten Platz im Fechtkampf — Oberstufe belegt.

Sehr erfreulich waren auch die Leistungen in den anderen Wettkampfklassen der Leichtathleten. So hatte z. B. der Unterlauf-Wettkämpfer Müller-Altensteig mit 1,60 Meter Hochsprung die gleiche Leistung vollbracht wie Wilhelmaler in der Oberstufe und was uns ebenso freute, war, daß sogar auch ein Jugendlicher, der Freudenstädter Heinz Fahrner, bei 1,00 Meter noch über die Hochsprunglatte kam.

Dicht umlagert war auch fast den ganzen Vormittag über der Platz der Kämpfer des Turnvereins Calw und des Turnvereins Forstheim, die hier ihr Können im Mannschafsturnen zeigten. Der Kampf wurde in Florett, Degen und Säbel ausgetragen und stellte an die Teilnehmer nicht geringe Anforderungen. Für manchen sieht vielleicht das Fechten nach außen hin aus als ob wenig körperliche Anstrengung damit verbunden wäre. Wer aber so denkt, hat keine Ahnung von dem ritterlichen Fechtport, der gleichwohl Einlad des ganzen Körpers und blühndes Denken und Handeln erfordert. Der Kampf endete mit 12:13 für den Turnverein Forstheim.

Etwas schwerer und massiger ging es bei den Schwertkämpfern zu, deren Wettkämpfe gleichfalls viele Zuschauer herbeilockten. Die Schwerathletik beim Fechtport wird im Kreis 3 zwar noch nicht in so großem Ausmaß

Legte Nachrichten

Den Vertrauensrat nicht bereidigt Betriebsführer vom Ehrengericht beurteilt

J. Magdeburg, 17. Juli. Das soziale Ehrengericht für den Reichstreuhandbezirk in Mitteldeutschland verurteilte einen Betriebsführer, der die Autorität des Reichstreuhanders und wirtschaftliche Interessen eines Gefolgschaftsmitgliedes mißachtet hatte, zu 400 RM. Geldstrafe. Dem Urteil lag folgender Tatbestand zugrunde: Nach der bindenden Vorschrift des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit mußte der Betriebsführer den Vertrauensrat seines Betriebes feierlich bereidigen. Er unterließ das trotz mehrmaliger Aufforderung, teilte aber wahrheitswidrig dem Reichstreuhand mit, daß die Bereidigung vollzogen sei. Die Unwahrheit seines Schreibens kam kurz darauf durch eigenartige Weise heraus. Als der Betriebsführer nämlich einem Mitglied des unbereidigten Vertrauensrates kündigte, konnte diesem der besondere Kündigungsschutz, den das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit für Vertrauensratsmitglieder festgelegt hat, nicht gewährt werden. Der Vertrauensrat war nicht rechtswirksam zustande gekommen, weil der Betriebsführer die feierliche Verpflichtung nicht vorgenommen hatte. Durch dieses Verhalten war das Gefolgschaftsmitglied also geschädigt worden. Gleichseitig mußte das Gebaren des Betriebsführers als widerrechtlicher Angriff gegen die Autorität des Reichstreuhanders der deutschen Arbeit angesehen werden.

Kanadische Provinz verwüstet

Schwere Staubstürme und Glutwinde Eigenbericht der NS-Presse. eg. London, 18. Juli. Nach Nachrichten aus Montreal wurde die ehemals so fruchtbare kanadische Provinz Saskatchewan durch die andauernde Trockenheit in eine Wüste verwandelt. Schwere Staubstürme und Glutwinde haben alle Hoffnungen auf die Ernte vernichtet. Der große südliche Teil des großen Gebietes ist zu einer Sahara geworden. Die Farmer sind verlassen. Die Gebäude verfallen und die Felder Saskatchewan, die einstmalig der „Kleinsten Staat des Empires“ genannt wurden, tragen Dornen und Unkraut. Der riesige Johnston-See ist zu einem teilweise eingetrockneten Alkali-See geworden, wie man sie in dem östlichen Teil der Welt, der nordafrikanischen Wüste, findet. Der alkalische Staub des Sees wird durch die Stürme über das ganze Gebiet getragen. Saskatchewan erlebte zum letztenmal vor acht Jahren eine Ernte. Die Farmer gaben trotzdem die Hoffnung nicht auf und bestellten das Land in jedem Frühjahr erneut, aber alle Anstrengungen schlugen fehl. Die letzten Hoffnungen wurden von den Farmern auf die diesjährige Ernte gesetzt. Die kanadische Regierung hat die brotlos gewordenen Farmer acht Jahre lang unterstützt. Man nimmt an, daß nunmehr das Gebiet überhaupt aufgegeben wird.

Über 175 Verletzte in Atlantik City

Atlantik City, 18. Juli. Die Gesamtzahl der bei den Benzintank-Explosionen auf dem Gelände der Pure Oil Company Verletzten beträgt nach den letzten Meldungen zwischen 175 und 195, wovon 92 ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Indischer Expresszug entgleist

Mehr als 100 Tote und 200 Verletzte London, 18. Juli. In Zentral-Indien ereignete sich am Sonntag eine der schwersten Eisenbahnkatastrophen der letzten Jahre. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden über 100 Personen getötet und etwa 200 verletzt; bis jetzt wurden 80 Tote, sämtlich Indier, geborgen. Alle europäischen Reisenden befinden sich außer Gefahr. Der von der Katastrophe betroffene Zug war der Express in Richtung Kalkutta, der bei der Einfahrt in den Bahnhof von Bita entgleiste. Die Lokomotive stürzte die Böschung hinunter und riß sämtliche Wagen mit sich; fünf von ihnen wurden vollkommen zerstört. Rettungsabteilungen sind an der Strecke des Unglücks tätig, um die Schwerverletzten zu bergen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt, aber aufsergewöhnliche Schienen lassen den Verdacht aufkommen, daß Sabotage vorliegt.

Etwa 185 000 Liter Benzin brennen

rk. New York, 17. Juli. Bei Benzintank-Explosionen auf dem Gelände der Pure Oil Co. in Atlantic-City erlitten insgesamt etwa 80 Personen, in der Mehrzahl Feuerwehrleute, Brandverletzungen, die zum großen Teil schwerer Natur sind. Über 50 000 Gallonen (etwa 185 000 Liter) Brenzins und des Benzin ergossen sich in das die Benzintanks umgebende Gelände. Die Explosionen sind durch einen Brand in der Nähe der Benzintanks verursacht worden.

Note Sanktionen nutzlos

Salamanca, 17. Juli. Nach dem nationalen Heeresbericht vom Freitag wurden bolschewistische Sanktionen bei Duesca und Alcañices glänzend abgewiesen. Der Feind hatte große Verluste. Vier sowjetische Tanks wurden vernichtet. Auch bei Pena Salbada an der Front von Leon und bei Quinto an der aragonischen Front scheiterten bolschewistische Angriffe. Drei bolschewistische Jagdflugzeuge und ein Bomber wurden im Luftkampf abgeschossen.

Mehrheit für de Valera

Dublin, 17. Juli. Das amtliche Ergebnis der Volksabstimmung über die neue irische Verfassung — die bekanntlich u. a. die Abschaffung des Amtes eines britischen Generalgouverneurs vorsieht — wurde am Freitag bekanntgegeben. Darnach stimmten für die neue Verfassung 688 105, gegen sie 526 945 Personen; die Mehrheit für die neue Verfassung beträgt damit 158 160 Stimmen.

Chinesische Pulverfabrik explodiert

70 Tote und 300 Verletzte Shanghai, 17. Juli. Am Samstagmittag ereignete sich in einer Pulverfabrik bei Sjingtan (Provinz Tschewan) eine außerordentlich schwere Explosion. Die Fabrik selbst und mehr als 100 Häuser in der Umgebung wurden vernichtet. Unter den Trümmern fand man bisher 70 Tote. Über 300 Verletzte sind bereits geborgen worden. Ueber die Ursache ist noch nichts bekannt geworden. Der Leiter der Fabrik wurde verhaftet, da mit der Möglichkeit einer Sabotage gerechnet wird.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 17. Juli. Obst: Tafeläpfel: Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kilogramm 20-32 RM. (Verbraucherpreis für je 1 Pfd. 27-42 Kpf.). Auslandsäpfel 20-24 RM. (27-32 Kpf.). Tafelbirnen 25-35 RM. (33-45 Kpf.). Auslandsbirnen 20-25 RM. (27-33 Kpf.). Inländische Äpfel 40-44 RM. (53-58 Kpf.). Ausländische Äpfel 35-40 RM. (47-55 Kpf.). Weichselkirschen, Johannisbeeren 40-42 RM. (53 bis 55 Kpf.). Tafelkirschen 25-35 RM. (33 bis 45 Kpf.). Ausländische Kirschen 25-30 RM. (33 bis 45 Kpf.). Frühe Pflaumen Zwetschgen 35-38 RM. (47-50 Kpf.). Ausländische Zwetschgen 40 bis 42 RM. (53-55 Kpf.). Brombeeren 45 RM. (60 Kpf.). Himbeeren 32-36 RM. (43-48 Kpf.). Heidelbeeren 30-34 RM. (40-45 Kpf.). Johannisbeeren rot und weiß 16-20 RM. (22-27 Kpf.). Johannisbeeren schwarz 35 RM. (47 Kpf.). Stachelbeeren 18-25 RM. (24-33 Kpf.). Malinchen, grüne 25 RM. (33 Kpf.). Süßholzwurzel: Bananen 50 Kilogramm 28-35 RM. (1 Pfund 38 bis 47 Kpf.). Zitronen 100 St. 7-8 RM. (1 St. 9-11 Kpf.). Gemüse: Kartoffeln 50 Kilogramm 7-7,50 (1 Pfund 9-11 Kpf.). Blumenkohl 100 St. 20-50 RM. (1 St. 27-65 Kpf.). Ausländischer Blumenkohl 100 St. 60 RM. (1 St. 80 Kpf.). Inländischer Wirsing 50 Kilogramm (1 Pfund 10-13 Kpf.). Kohlrabi mit Kraut 100 St. (1 St. 5-8 Kpf.). Freilandspinnat 100 St. (1 St. 7-13 Kpf.). Erdvirentalat 100 St. (1 St. 8-20 Kpf.). grüne Salatgurken 100 St. (1 St. 14-33 Kpf.). Einleger 100 St. Verbraucherpreis 53-60 Kpf.; grüne breite Bohnen 50 Kilogramm (1 Pfund 14-24 Kpf.). grüne Stangenbohnen 50 Kilogramm (1 Pfund 24-30). grüne Erbsen 50 Kilogramm (1 Pfund 33-40 Kpf.). Karotten mit Kraut 100 Bd. (1 Bd. 13-16 Kpf.). Borree (Sauce) 100 St. (1 St. 5-7 Kpf.). rote Radieschen 100 Bd. (1 Bd. 10 Kpf.). weiße Radieschen 100 Bd. (1 Bd. 9-11 Kpf.). weiße Rettiche 100 St. (1 St. 6-11 Kpf.). rote Rüben 100 Bd. (1 Bd. 10-12 Kpf.). Freiland-Rhabarber 50 Kilogramm (1 Pfund 8-11 Kpf.). Sellerie mit Kraut 100 St. (1 St. 8 bis 27 Kpf.). Freiland-Spinat 50 Kilogramm (1 Bd. 16-20 Kpf.). Freiland-Tomaten 50 Kilogramm (1 Pfund 37-40 Kpf.). ausländische Tomaten 50 Kilogramm 20-25 RM. (1 Pfund 27-33 Kpf.). Zwiebeln mit Rote 100 Bd. (1 Bd. 11-13 Kpf.). ausländische Zwiebeln 50 Kilogramm 7-9 RM. (1 Pfund 10-12 Kpf.). Marktfrage: Zufuhr in Obst und Gemüse sehr reichlich, Verkauf lebhaft.

Kartoffelmarkt auf dem Stuttgarter Leonhardsploß vom 17. Juli.

Zufuhr: 125 Kilogramm Tafeläpfel, 100 Kilogramm Tafelbirnen, 12 Kilogramm Johannisbeeren, 7 Kilogramm Stachelbeeren; alles verkauft. Tafeläpfel kosteten 30-40, Tafelbirnen 32, Johannisbeeren 32, Stachelbeeren 30 Kpf. das Kilogramm.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 20-25 RM. - Bopfingen: Milchschweine 17,50-20. Käufer 40-45 RM. - Graubheim: Milchschweine 16-24. Käufer 28,50 bis 32,50 RM. - Gailingen: Milchschweine 15 bis 21. Käufer 32,50-55 RM. - Ranzelsau: Milchschweine 18-25 RM. - Lechingen: Milchschweine 20-25 RM.

Zinshaltungnahme gebrauchter Waren

Gegen den Mißbrauch mit Lausgeschäften. In verschiedenen Fachweigen ist es häufig üblich, beim Einkaufen von Geräten und Maschinen gebrauchte Gegenstände der gleichen Gattung in Zahlung zu nehmen. Mit den dabei entstehenden Fragen legt sich Ministerialrat Gottschick vom Reichswirtschaftsministerium im „Wirtschafts-

blatt der Industrie- und Handelskammer zu Berlin" auseinander und stellt fest, daß mit solchen Angeboten, die den Verbraucher einem gewissen Grad an Gefahr aussetzen, heute häufig Mißbrauch getrieben werde. Dies sei der alte Gang zur Ueberforderung, der schon im Jugend- und Robattheten so lange häufig vorkam, bis ein Tages die ganze Herrlichkeit ein Ende hatte.

Darum werden überhaupt gebrauchte Waren zu günstigen Preisen in Zahlung genommen? In der alten Ware selbst besteht kein wesentliches Interesse; daher findet auch nur eine Zahlungsnahme, nicht aber ein selbständiger Ankauf alter Waren statt. An Beispielen zeigt nun Gottschick, daß der Preis, zu dem die gebrauchte Ware in Zahlung genommen wird, häufig ihren noch vorhandenen Gebrauch- oder Materialwert weit übersteigt. Auf die Ermittlung des wirklichen Wertes der in Zahlung zu nehmenden Waren wird also offenbar gar kein Wert mehr gelegt. Im Vordergrund steht vielmehr das Bestreben, durch die Zahlungsnahme zu einem neuen Geschäft zu kommen.

Mit Recht bezeichnet Ministerialrat Gottschick diese Verhältnisse als ungesund. Abgesehen von der Verwirrung des Preisbildes, die man im Verbraucherinteresse auf die Dauer nicht wird hinnehmen können, wirken sie sich auch in der Wirtschaft allmählich schädlich aus. Der Einzelhandel sei heute schon vielfach nicht mehr in der Lage, hier mitzuhalten, weil die immer unübersichtlicher werdenden Rücknahmepreise seine Handelspanne verzehren.

Rechtlich gesehen verstoßen aber zu hohe Nebenahmepreise gegen das Rabattgesetz. Vom Standpunkt des Rabattgesetzes dürfte die in Zahlung zu nehmende Ware genau genommen nur mit dem handels- oder verkehrsüblichen Wert in Rechnung gestellt werden, der sich nach dem gegenwärtigen Gebrauchswert und dem bei der Wieder- und Weiterverwertung etwa zu erzielenden Preis zu richten hätte.

Gute Reichsbankentlastung

Die Entlastung des Reichsbankstatuts, die in der ersten Juliwache zu einem Wiederabbau der zusätzlichen Belastungsspitze vom Halbjahresende um 44,2 v. H. gegen 46,6 v. H. im Vorjahr geführt hatte, hat sich nach dem Rückweis der Reichsbank vom 15. d. M. auch in der zweiten Juliwache weiter fortgesetzt. Die gesamte Kapitalanlage der Notenbank hat sich erneut um 144,1 auf 5254,9 Millionen RM. verringert, was einen weiteren Abbau der Umlaufhöhe um 16,7 v. H. entspricht. In der gleichen Vorjahrswoche hatte der Abbau nur noch 8,6 v. H. betragen. Insgesamt sind damit bis zur Monatsmitte 60,9 v. H. der zum Halbjahresende zusätzlich in Anspruch genommenen Kredite wieder zur Rückzahlung gekommen gegen 55,2 v. H. im Vorjahr. Während also die Entlastung der ersten Woche geringer gewesen war als die im vergangenen Jahre, ist sie in der ersten und zweiten Woche zusammen inzwischen größer geworden. Im vergangenen Jahr hatte sich die Verlangsamung der Entlastung während der zweiten Juliwache durch Einzahlungen auf die damalige Reichsbankleihe ausgemittelt. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellte sich Mitte Juli auf 6544 Millionen RM. gegen 6718 in der Vorwoche, 6424 Mitte des Vormonats und 6027 Mitte Juli vorigen Jahres. Die Guthaben und Devisenbestände sind zusammen um 0,3 auf rund 75,9 Millionen RM. gesunken; davon entfallen rund 69 Millionen RM. auf die Goldbestände und rund 5,9 Millionen RM. auf die Bestände an bedienungsfähigen Devisen.

Gestorben: Friederike Bärtle geb. Maulbeß

83 J., Beisenfeld - Richard Probst, 3. Löwen, 85 J., Altensteina.

Druck und Verlag des „Gecklshafter“

G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Magdol. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: D. Göt. Magdol (erkrankt), Stellv. Karl Zaiser. D. H. VI. 37: 2688.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Stadt Nagold

Es wird darauf hingewiesen, daß sämtl. festen oder bewegl.

Berechnungsmotoren

(Benzin, Rohöl od. Gasmotoren) sofort auf dem Bürgerm. Am anzumelden sind. Formulare sind daselbst erhältlich. Nicht anzumelden sind Motoren in amtlich zugelassenen Kraftfahrzeugen und Elektromotoren. 104 Bei Zuwiderhandlungen sind Strafen angebroht. Nagold, den 17. Juli 1937. Der Bürgermeister

Schöne 1124

4 Zimmer-Wohnung

mit einger. Bad evtl. Zentralheizung und Wanne in Krankenhansnähe auf sofort oder später zu mieten g e l u d t. Ausführliche Angebote an

Dr. Kurt Voegele, Karlsruhe Handelsstraße 16 Ruppingen Nr. Herrenberg Der Unterzeichnete hat 1109

2 Wagen Stroh

zu verkaufen Jakob Weik Wolf Dillstr. 73

Heute zum Kinderfest nochmals Vergnügungspark bis abends 10 Uhr

Halterbach Stadt Karten! Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 22. Juli 1937, in unserem elterlichen Gasthaus zur „Sonne“ in Halterbach stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen Gottlieb Saur Schreiner, Sohn des Gottlieb Saur, Schreinermeister Emma Klink Tochter des Wilhelm Klink, Branereibesitzer Kirchliche Trauung 12.00 Uhr in Halterbach

Die neuen Mode-Alben für Herbst / Winter soeben erschienen und vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

Statt Karten! Ihre Vermählung geben bekannt: Karl Kempf Magdalene Kempf geb. Pfeife Rosfelden, den 17. Juli 1937.

Deutscher Einheits-Mietsvertrag für 10 J. vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold Mindersbach Verkauft einen fehlerfreien Fuchsen gut im schweren Zug. 1127 Gottlob Borchart.

Flüssiges Bodenwachs offen, sowie sämtliche Pflanz- u. Waschmittel kaufen Sie billig bei 1095 Otto Harr Selbstgesch. Magdol Adolf Hitler-Platz

Bolschewismus ohne Maske

Die antibolschewistische Schau in Stuttgart ist eröffnet.

Stuttgart, 18. Juli.

Am Samstag wurde die große antibolschewistische Schau in der Gewerbe-Halle in einem feierlichen Eröffnungsakt im Festsaal des Stadtparkes ihrer Bestimmung übergeben. Bauhauptstellenleiter P. G. Kies begrüßte unter der Ehrenherrschaft vor allem den Vertreter Italiens, den General der faschistischen Milizen und Präsidenten des italienischen Ausstellungsausschusses, General Melchiorri, und den Vertreter Ungarns, Gregor von Batanyai-Löcsey. Derselbe begrüßte sodann General der faschistischen Milizen, Melchiorri, das Wort und führte u. a. aus: „Nationalsozialistische Kameraden! Die gegenwärtige Ausstellung ist die 5. antibolschewistische Schau, die ich auf Anordnung der faschistischen Regierung, in unbeschränkter Gemeinschaft des Reiches und der Ziele mit der Nationalsozialistischen Partei mit Hilfe zu organisieren. Der unheilbare Konflikt zwischen unseren Regimen und dem Bolschewismus hat das polemische Stadium überholt, auf welchem man manchmal auch zu einem Kompromiß gelangen kann und hat uns ein Gebiet beschreiten lassen, auf dem der Kampf bis zu den äußersten Konsequenzen geführt werden muß. Die Bomben, die auf die deutschen und italienischen Schiffe, die im Dienste der internationalen Kontrolle standen, geworfen wurden, haben ganz klar bewiesen, daß für die Kommunisten das Wort den Kanonen überlassen werden muß. Ein weiteres großes Volk, geleitet von einem großen Führer, kämpft mit uns für die selben Ideale, für die Ideale der Zivilisation und der Menschheit. Im Namen des faschistischen Italiens begrüße ich in Ihnen, nationalsozialistische Kameraden, die gewaltige antisowjetische Kraft, die im Herzen Europas entstanden ist, als unbesiegbare Volkswelt zwischen dem Osten und Westen.“

endlich einmal einen klaren Unterschied machen kann zwischen Bolschewismus und Nationalsozialismus. Sie soll insbesondere die kulturhistorische Schau sich anziehen und die vielen, vielen Belege des bolschewistischen Kampfes gegen Gott! Und wir glauben, daß diese Ausstellung viel dazu beitragen wird, das Verständnis für die Abwehr des Bolschewismus in eigenen Volkseffekt zu gewinnen.“

Unter dem Beifall der Männer der Bewegung und der Gäste eröffnete Johann Gaupropagandaleiter Mauer im Auftrag des Gauleiters und Reichsstatthalters Wilhelm Murr die große antibolschewistische Schau in Stuttgart.

Parteigenossin Senta Schmid †

Stuttgart, 18. Juli.

Ein fröhlicher, sonniger Mensch, eine der treuen, alten Kämpferinnen des Nationalsozialismus, P. Senta Schmid, ist durch einen allzu frühen Tod im Alter von 36 Jahren aus der verantwortungsvollen Arbeit als Gauabteilungsleiterin für weltanschauliche Schulung der NS-Frauenenschaft herausgerissen worden. Seit dem Jahre 1934 führte die Vertreterin neben ihrem Beruf als Lehrerin die NS-Frauenenschaft des Kreises Saulgau und die dortige Gruppe der Jungmädler. In diesem Frühjahr gab sie ihren Beruf auf, um sich ganz der Schulungsarbeit der NS-Frauenenschaft im Gau Württemberg widmen zu können. Schon während der kurzen Zeit gelang es ihr, als Gauabteilungsleiterin mit ihrer frohen, herzlichen Art und ihrer starken, lebendigen Einsatz die Herzen vieler Tausende ganz für den Nationalsozialismus zu gewinnen. Der Verlust für die NS-Frauenenschaft im Gau Württemberg ist um so schmerzlicher, als P. Schmid in den nächsten Wochen die Leitung der neuen Gauerschule der NS-Frauenenschaft in Stuttgart übernehmen sollte.

Die Schwabensfahrt der ostpreussischen Hitler-Jugend

Stuttgart, 18. Juli.

Erwartungsvoll haben vor bald drei Wochen 500 Hitlerjugenden und 350 HJMR-Mädler die 34stündige Dampfschiffahrt in den Säben des Reiches angetreten und nun liegt ein großes Erlebnis hinter ihnen. Was ihnen in der Schule, in den Heim- und Schulungsabenden erzählt wurde von der großen und alten Geschichte des Schwabenlandes, seiner bedeutenden Industrie, von den Bergen und Wäldern, alles haben sie nun mit eigenen Augen schauen und erleben dürfen. In Gruppen zu 20 und 25 durchstreiften sie das Land. Ehrfurchtsvoll standen sie an den Gedenkstätten der Automobile und Zeppeline. Schwäbischen Fleiß und schwäbische Gastfreundschaft durften sie kennen lernen. Die im vergangenen Jahr beim Besuch der schwäbischen Hitlerjugend im Ostland geschlossenen Freundschaften wurden erneuert und vertieft und nun fanden sich am Abschluß der Wandersfahrt alle in der Hauptstadt zur Schlusstagung zusammen. In der Lieberhalle begrüßten Gebietsführer Sundermann und Bannführer Schairer die ostpreussische Hitler-Jugend. Zum erstenmal ist

von Ostpreußen und Württemberg der Gedanke der Großfahrten von Gebiet zu Gebiet verwirklicht worden und die Redner sprachen von der hohen politischen Bedeutung dieses Siedlererlebnis. Für das Gebiet Ostland dankte Oberbannführer Prager mit warmen Worten. Seine herzliche Einladung zum Besuch Ostpreußens galt nicht nur der schwäbischen Hitlerjugend, sondern allen Volksgenossen, die sich von der Treue des Ostens zum Reich selbst überzeugen wollen. Genußsam gesungene Lieder beschloßen die Rundgebung. Am Sonntag machten die Gäste eine Rundfahrt um Stuttgart und am Abend traten sie die lange Heimfahrt an.

Alte Kameraden treffen sich in Wiberach

Eigenbericht der NS-Pressesch. Wiberach, 18. Juli.

Nach zehnjähriger Pause fanden sich die Kameraden des Landwehr-Infanterie-Regiments 125, das seinerzeit in Wiberach aufgestellt wurde und von hier aus in den Weltkrieg zog, wieder in der alten trauten Wiberach zu einem Regimentstreffen ein. Nahezu 800 Frontkameraden aus allen Teilen Württembergs, aus Baden, von Hamburg und Berlin und aus der Schweiz waren erschienen. Die Stadt Wiberach hatte festlichen Plaggenstaub angelegt und bot den Gästen am Samstag im Ruffhäuseraal einen herrlichen Empfang.

Im Mittelpunkt des Regimentstreffens stand am Sonntag eine Feiersunde auf dem Marktplatz, mit der auch eine Ehrung der Gefallenen verbunden war. Es nahmen auch die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der Behörden daran teil. Nach einem Grußwort des Wiberacher Kameraden Koemmel und dem Niederländischen Dankgebet, spielte von der Ständartenkapelle Wiberach, hielt Stadtpfarrer Weich-Stuttgart eine Ansprache. Die Gedenkrede hielt Major Saeppe-Stuttgart. Er erinnerte insbesondere an jene Schlacht, an der auch das RM 125 Anteil hatte, fanden dabei doch 1174 Regimentkameraden den Heldentod. Ein schneidiger Vorbemerkung vor dem letzten Regimentstreffen beendete die Rundgebung.

Nachmittags fand in der dichtbesetzten Turnhalle eine Wiedersehensfeier statt. Hauptmann Saeppe-Rüdingen überbrachte die Grüße des einstigen Regimentskommandeurs, General Walther, der infolge Krankheit am Erscheinen verhindert war. Namens der Stadt Wiberach bewillkommnete Rathher Grub die Frontkameraden. Unter dem Beifall der Versammelten wurde an den Führer ein Telegramm gesandt. Musikalische Darbietungen der Ständartenkapelle umrahmten die Veranstaltung.

Pforzheim, 17. Juli. Mit heißem Kaffee verbrüht. In der Küche der Eltern stich ein neun Monate altes Kind die mit heißem Kaffee gefüllte Kaffeemaschine und verbrüht sich schwer. Im Krankenhaus ist das Kind an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Schwäbische Chronik

In Kottspiel, Kr. Schwöngen, fiel beim Kutschfahren in der Scheure die Tochter Anna des Johann Schirle von einem Bolzen auf den Schenkelboden. Sie war in wenigen Augenblicken

tot. Dies ist in 14 Tagen der zweite Todesfall in der gleichen Familie.

In der Nacht zum Samstag wurde die 18jährige 35 Jahre alte Maurer Anton Feuerstein aus Rimmigen bei Ulm auf der Bahnüberführung beim Bahnhofsrestaurant 82 (bei Offenhausen) vom Personenzug 912 überfahren und getötet.

In Pfullingen konnten die Eheleute Christel Wolf und Julie Wolf, geb. Wolf, das seitene Fest der Diamanten Hochzeit begehen. Vier Kinder, 23 Enkelkinder und sechs Nennkel vereinigten sich an diesem Tag um das Jubelpaar.

In Kelen begingen Sebastian Haas und seine Ehefrau Rosalina, geb. G. bezis, das Fest des Goldenen Hochzeit. Das Ehepaar entpflanzte 14 Kinder, 8 Söhne und sechs Töchter. Nicht weniger als sieben Söhne waren 1914 ins Feld gezogen, gefallen, die übrigen lebten, zum Teil schwer verwundet, in die Heimat zurück. — Als dem Jubelpaar nahmen neben dem Kindern 21 Enkel und 6 Nennkel am dem seltenen Fest teil.

Ein angegriffener (1) Motorradfahrer mit Beifahrer aus Obersdorf kam von Dunningen und geriet am Ortsausgang Sulgen (bei Schwöngen) in der Kurve in den Ertröngengraben. Der Beifahrer, der ledige Erich Probst aus Obersdorf, wurde vom Rade geschleudert und am Kopf so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Motorradfahrer wurde festgenommen.

Im 79. Lebensjahr ist der in Ravensburg im Ruhestand lebende Professor der bildenden Kunst, Georg Schiller, gestorben. Schiller, ein geborener Stuttgarter, ist bekanntgeworden durch die Entwürfe zahlreicher deutscher Schriftarten. Sein reiches Wissen und großes künstlerisches Können brachten ihm einen Ruf an die Kunstschule für das graphische Gewerbe in Leipzig ein.

Während der Fahrt durch Ruchen, Kr. Schwöngen, platzte ein Koffertwagen des Posten. Dadurch wurde der Wagen auf die Seite geschleudert und traf eine auf dem Gehweg laufende ältere Frau, die eine Gehirnerschütterung erlitt.

Kreuz Schiltensheim in Ruffen a. R. konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum als Lehrer begehen. Gleichzeitig blühte der Jubilar auf eine 26jährige Wirkungszeit an der Rauffen-Deutschen Volksschule zurück.

Bis zum 15. Juli waren zum Kurzgebrauch in Neegentheim 9142 Personen eingetroffen, darunter 395 Ausländer. Ferner wurden 6366 Postkisten gezählt. Um die gleiche Zeit des Vorjahres waren es 9070 Kurzgäste und 6078 Postkisten. Zur Zeit befinden sich hier rund 2200 Personen zur Kur.

Am 21. und 22. August treffen sich in Ludwigsburg die Angehörigen des ehemaligen Landwehr-Infanterie-Regiments 120. Die Reichsbahndirektion Stuttgart gibt an allen Bahnhöfen im Umkreis von 150 Kilometer um Ludwigsburg Sonntagstagen aus.

In Kornwestheim auf der Straße Kornwestheim-Juffenhäuser fuhr nachts ein Motorradfahrer aus Juffenhäuser auf den Anhänger eines parkenden Lastkraftwagens. Er wurde mit schweren Kopf-, Brust- und Knieverletzungen in das Kreiskrankenhaus eingeliefert worden.

In Ulm wurde in einer nächtlichen Feiersunde die neue Turnhalle in der Wehrhardtschraube eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Die Halle wird im Gebäudefuß an den eifrigen Vorkämpfer für die Verbesserungen und Wirtschlicher des Turnmatters Jahn, Friedrich Friesen, den Namen Friesen-Turnhalle tragen.

Chimäre um Haus Grothe

Roman von Baronin Margarete von Esch

Der Untersuchungsrichter sah ihn scharf an. „Sie betreten mit Frau Grothe dies Haus; in welches Zimmer gingen Sie?“

„Meine Cousine führte mich in das Arbeitszimmer ihres Mannes und bat mich, einen Augenblick zu warten.“

Der Untersuchungsrichter erhob sich. „Führen Sie uns in dieses Zimmer.“

Loth schritt allen voraus durch die geräumige Diele in das Arbeitszimmer. Es war ein sehr großer Raum, dessen eine Tür zur Diele, und die zweite zum Speisezimmer führte, an dieses schloß sich das Schlafzimmer.

„Wohin setzten Sie sich, als Frau Grothe das Zimmer verließ?“, fragte der Untersuchungsrichter.

„Ich setzte mich gar nicht, ich ging im Raume auf ab.“

„Hörten Sie, in welches Zimmer Frau Grothe gegangen war?“

„Nein, ich hörte es nicht, aber Frau Grothe hatte mir gesagt, daß sie in ihr Schlafzimmer ginge.“

„Aber Sie hätten doch ihren Schritt und das Aufgehen der Türe hören müssen?“

„Nein, ich hörte nichts.“

Der Untersuchungsrichter gab einem Beamten Befehl, durch die anstößenden Zimmer zu gehen. Die Zurückbleibenden lauschten auf seinen Schritt. Er war in der Tat nicht vernnehmbar. Die dicken, weichen Teppiche dämpften jeden Schall. Aber das Öffnen und Schließen der Türe konnte man doch deutlich hören.

„Wieviel Zeit ließen Sie vergehen, bis Sie sich nach Frau Grothe umsahen?“

„Ich kann es nicht genau sagen, es mag wohl eine Viertelstunde gewesen sein.“

„Geben Sie jetzt mal den Weg zum Schlafzimmer, den Sie an dem Abend gegangen sind.“

Loth wurde todtblau, seine Augen haben fast blutleuchtend auf den Untersuchungsrichter. „Ich ging durch das Speisezimmer.“

„Ich wünsche keine Beschreibung, sondern daß Sie den Weg machen“, sagte der Untersuchungsrichter in scharfem Tone. Loth befolgte nun seinen Befehl. Die Wirkung, die das Betreten des Raumes auf ihn machte, war erschütternd. Man sah es deutlich, daß Loth sich nur mit

aller Anstrengung aufrecht hielt, sein Gesicht war aschblau und seine Stimme verlor, als er beschreiben sollte, wie er Frau Grothe gefunden hatte.

„Also Sie fanden Frau Grothe mit Bürgermaler am Hals, über ihrem Bette liegen?“, fragte der Untersuchungsrichter. „Kam Ihnen da nicht gleich der Gedanke, die Polizei zu benachrichtigen?“

„Ich war so erschüttert, daß ich an nichts dachte, als daran, daß ich das Verbrechen mit verurteilt hatte.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Meine Cousine war in ihr Haus zurückgegangen, um das Geld zu holen, das sie mir zur Bezahlung meiner Spielschuld geben wollte.“

Er hatte sich diese Worte abgerungen.

„Nach Aussage der Frau Malecki, die Aufwartedienste im Hause Ihrer Mutter versah, ist Frau Grothe am Vormittag, des 27. Januar, bei Ihnen in der Wohnung gewesen, um Ihnen das Geld zu bringen. Frau Malecki gibt an: Sie habe in der Nähe des Zimmers zu tun gehabt, in welchem Sie sich mit Frau Grothe aufhielten, sie habe jedes Wort gehört, was zwischen Ihnen gesprochen worden ist. Sie sollten das Geld zurückgewiesen haben. Was hatte Sie nun dazu bewogen, das Geld doch anzunehmen?“

„Meine Cousine, die den Wunsch hatte, mir zu helfen, hatte mich schließlich, als wir uns beide am Wege zu ihren Geschwister trafen, überredet, die Hilfe von ihr anzunehmen. Da die Schuld am Vormittag des 28. Januar gezahlt werden mußte, und meine Cousine das Geld zu Hause gelassen hatte, schlug sie mir vor, mit ihr nach Westend zurückzufahren, um das Geld zu holen.“

Der Untersuchungsrichter sah eine Weile schweigend vor sich hin, dann hob er den Blick, und, ihn scharf auf Loth richtend, sagte er: „Die Frau Malecki hat ausgesagt, daß Sie Frau Grothe während ihres Besuchs eine Liebeserklärung gemacht haben?“

Loth schwieg. Wenn man wirklich noch Zweifel gehabt hätte, jetzt waren sie beseitigt. Ein Aussehen verriet alles. Dem Mann stand die Schuld auf der Stirn geschrieben. Es wäre ja auch heller Wahnsinn, zu glauben, was der Mann sagte. Die Frau betritt ihr Schlafzimmer, wird dort überfallen, während, nur durch einen Raum von ihr getrennt, ein Mann auf sie wartet, der nichts von diesem grauenvollen Vorgang gehört haben will. Nein, das konnte kein vernünftiger Mensch glauben!

Dans Loths Sache stand schlecht.

Achtes Kapitel.

Mit Klara Lohmann hatte man sich ein rechttes Kreuz aufgeladen. Vorne Dupré fragte es fast täglich ihrem Manne. Man würde sie fortzuschicken müssen. Die anderen Mädchen hatten beobachtet, daß Klara sich abends heimlich aus dem Hause stahl, um sich mit einem Manne zu treffen, der, wie diese, das Hausmädchen behauptete, gar keinen guten Eindruck machte, und dem man es auf den ersten Blick ansah, daß er verheiratet war. Ein Mädchen, das mit einem verheirateten Manne ging, das war doch schon nichts. Im Hause war die Klara auch unzuverlässig. Etwas ganz Tolles hatte sie sich geleistet. Während Reichen krank und hilflos dalag, hatte sie deren Sachen durchstöbert. Briefe soll sie an sich genommen haben. Dupré hörte die Klagen seiner Frau an und lagte dann gleichmütig: „Schid das Mädchen fort, Ostar wird dir deshalb nicht böse sein.“ Sie wollte doch vorher mit Ostar darüber reden. Bis dahin vergangen Tage, aber Klara schloß schon, was ihr bevorstand. Sie sagte es ihrem Freunde: „Meine Kündigung ist mir sicher, das habe ich nun davon, daß ich auf Sie gehört habe.“

Der tröstete: „Es wird ihr Schaden nicht sein. Ich möchte Ihnen sogar raten, warten Sie die Kündigung gar nicht erst ab, gehen Sie sofort.“

Klara sah ihn erstaunt an.

„Das sagen Sie so, wo soll ich hin? So von heute auf morgen finde ich keine Stelle. Und Ersparnisse habe ich nicht, von denen ich leben könnte.“

„Ich gebe Ihnen, was Sie zum Leben brauchen, tun Sie nur, was ich Ihnen sage. Gehen Sie zu den Schmecks, sehen Sie zu, daß die sie wieder aufnehmen.“

Klara schüttelte den Kopf. „Die? Ach haben Sie ne Ahnung! Die denken nicht daran, mich aufzunehmen. Neulich, als ich die Frau Schmeck besuchte, wollte, daß sie mir fast die Türe vor der Nase zugeschlagen. Die haben mich in Verdacht, daß ich was ausschäffeln will. Ihre Nachbarin, die sich nicht gut mit ihr freit, hat mich dann aufgefordert, zu ihr herzukommen.“

„Versuchen Sie bei der ein Unterkommen finden, versuchen Sie es doch mal.“

Klara versprach es. Ein paar Wochen Ruhe waren je recht verlockend, erst recht, wenn man sie sorglos verleben konnte. Die Dienste, die der Mann von ihr verlangte waren nicht schwer, daß er sie ihr bezahnte wollte, was anständig von ihm, sie hätte ja auch so geleistet, denn mit dem scharfen Verstande der Berlinerin hatte sie sofort erfaßt, wozu sie gut waren.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sport vom Sonntag

Herrlicher Sieg unserer Ringer

Der RV 95 schlägt Berlin im Rückkampf 11:4 / Die Zeit entscheidet

Was nur wenige erhofften, trat am Samstagabend in der Stuttgarter Stadthalle beim Rückkampf in der Vorkampfrunde um die Deutsche Randschloß-Meisterschaft im Ringen ein: Der württembergische und süddeutsche Meister RV 95 Stuttgart schlug den Berliner Kraftsportverein mit 11:4 Punkten ebenso hoch, wie er beim Vorkampf in Berlin unterlag. Beim Gleichstand 15:15 entschied die bessere Zeit der beiden Schlichter, die im Vor- und Rückkampf fielen. Der RV 95 hatte hier eine Plus von 2 1/2 Minuten, das ausreichte, ihn Gesamtsieger und damit Teilnehmer am Endkampf um die Deutsche Meisterschaft werden zu lassen. Mit einer unerhörten Willensleistung haben die Stuttgarter den Sieg erzwungen in einem Kampf, wie man ihn in Stuttgart bislang noch nicht erlebt. Über 4000 Zuschauer kamen in die Stadthalle und gingen begeistert mit, als sie die Stuttgarter Ringer mit so hervorragenden Leistungen aufwarten sahen.

Der ganz ausgezeichnete Kampfsieger Huber stellte die Mannschaften vor, wobei man mit Erstaunen feststellte, daß es dem RV 95 Stuttgart tatsächlich gelungen ist, den 2. Deutschen Weltgewichtsmeister Hint im Leichtgewicht und den württembergischen Leichtgewichtsmeister Weidner im Federgewicht zu bringen. Diefem Boll-

werk, das durch den 3. Olympiasieger Herber in Bariumgewicht vervollständigt wurde, konnten die Gäste nichts Gleichwertiges entgegenstellen. In der Tat stand die Partie nach den drei ersten Kämpfen bereits 7:0 für Stuttgart. In den vier verbliebenen Klassen gab es dann ein unendlich hartes Ringen mit durchwegs sehr knappen Zeitläufen. Nur in zwei Gewichtsklassen kamen die Berliner zum Zug, nämlich im Welter- und Schwergewicht. Die RV 95er fügten den drei Siegen von Herber, Weidner und Fink noch zwei weitere klare Siege im Mittel- und Halbschwergewicht durch Rager und Hilgert hinzu. Damit war die Schlappe von Berlin wettgemacht und die Stuttgarter Mannschaft knapper, aber ehrsich verdienter Gesamtsieger geworden.

Bereits am kommenden Samstag findet der Vorkampf um die Deutsche Meisterschaft statt. Wieder wird die Halle in der Stuttgarter Stadthalle aufgelegt sein und wieder werden Tausende Leute sein wollen eines großen Ringerschicks-Ringskampfes, mit denen wir in Württemberg bislang wahrlich nicht arg gefehlt waren. „Eingetret“ Ludwigschalen, die Mannschaft der Europameister Schäfer und Gehring, wird der Gegner sein.

Zehn Sekunden entschieden die Trophäe

Abschluß der Sechstagesfahrt / England wurde vor Deutschland Sieger

Im letzten Lauf der Geschwindigkeitsprüfung bei der Internationalen Sechstagesfahrt in Wales wurde der Kampf um die Internationale Trophäe entschieden. Die Vorkampfsieger Britain, Rowley und Wapcott überholten England erneut die Internationale Trophäe und damit das Durchführungsrecht der 20. Internationalen Sechstagesfahrt. Nur um zehn Sekunden wurde die deutsche Mannschaft Meier, Stelzer und Kraus-Rüller geschlagen.

Durch die Überlegenheit der deutschen BMW-Maschinen konnte die holländische A-Mannschaft mit den Fahrern Hamersveld, Roeyes und Bakker-Schuit die Internationale Silbertrappe erringen, die 1931 schon einmal im Besitz der Holländer war. Sie wurde von England verteidigt.

Die Internationale Trophäe wurde von den Engländern Rowley (346 cm KWS), Britain (345 cm KWS) und Hancock (395 cm Velocette-Seitenwagen), die als Vorkampfsieger nach englischem Sportgesetz wieder die Nationalmannschaft bildeten, erfolgreich und nach hartem Kampf mit Deutschland verteidigt. Durch diesen Sieg, den neunten seit Bestehen des Wettbewerbs, erwarb sich England das Recht, auch die 20. Internationale Sechstagesfahrt im eigenen Land durchzuführen zu können. Nur wenige Sekunden gaben in diesem Kampf den Ausschlag. Der tapferen deutschen BMW-Mannschaft Meier, Stelzer und Kraus-Rüller wurde nach sechsstündiger aufopferungsvoller Fahrt in der Geschwindigkeitsprüfung der Endersieg als verdiente Belohnung verlag.

Der letzte Lauf der Geschwindigkeitsprüfung war lediglich den beiden Trophäemannschaften von Deutschland und England vorbehalten. Nach den ersten Runden übernahm Britain die Führung, dicht gefolgt von Meier. Von der 7. Runde ab ging Meier an die Spitze und gab diese auch nicht wieder ab. Auch Stelzer und Kraus-Rüller lieferten ein großartiges Rennen. Doch Britain mit der leichteren 346-cm-Maschine brauchte einen geringeren Durchschnitt zu fahren als Meier mit der schweren Halbblutmaschine, und so war der Fahrer mit dem höchsten Zeitgewinn über seine Colosse und dadurch fiel seiner Mannschaft der Sieg zu, 10 Sekunden waren ausschlaggebend.

Unglücklicher Kampf der „Windsorfer“
Recht unglücklich kämpfte die Mannschaft der Versuchsabteilung Windsor mit den Fahrern Röhrke, Fockner und Einhardt im Weltreit um die Internationale Silbertrappe. In dem großartigen Duellkampf in Donington mit der holländischen BMW-Mannschaft mit den Fahrern Hamersveld, Roeyes und Bakker-Schuit fiel die Entscheidung nach Stürzen von Einhardt und Röhrke. Roeyes konnte nach scharfer Fahrt Fockner um 14 Sekunden hinter sich lassen. Die ursprünglich als Sieger bekanntgewordenen deutschen Fahrer waren später sehr enttäuscht, als nach einer nochmaligen Überprüfung der Ergebnisse der Erfolg den holländischen Weltreitergebrüden zu-

gespröchen werden mußte. — Die Große Goldmedaille der IOR für Fabrikmannschaften erhielten Norton (England), Hübner, KELLER, Rad (Deutschland) und BMW (Holland), 23 Mannschaften hatten sich um diesen Wettbewerb beworben. — Aus dem Kampf der 35 Mannschaften gingen sechs Kraftpunkte hervor, von ihnen waren aus Deutschland: Zwei KERN-Mannschaften, zwei Mannschaften der Versuchsabteilung Windsdorf und eine der Reichsführung H, die sechste war eine irische Mannschaft. Sie alle erhielten einen wertvollen Erinnerungspreis.

57 Goldmedaillen für deutsche Fahrer
Die amtliche Ergebnisliste der 19. Internationalen Sechstagesfahrt zeigt, daß Deutschland sehr günstig abschneiden hat. Von 77 Gestarteten haben 68 die Fahrt beendet und alle 68 wurden ausgezeichnet. Allein 57 unserer Fahrer erhielten die Goldmedaille, an 7 wurde die Silberne und an 4 die Bronzene vergeben. Das um 21 Mann härtere Aufgebot der Engländer mußte sich mit 48 Goldenen, 12 Silbernen und 11 Bronzernen Bedauern begnügen.

Ein Telegramm an den Führer
Korpsführer Döhler hat an den Führer folgendes Telegramm geschickt: „Mein Führer! Ich melde: 19. Internationale Sechstagesfahrt auf englischem Boden erfolgreich für Deutschland beendet. Deutschland errang im Weltreit mit acht Nationen fast 50 Prozent aller goldenen Medaillen, den internationalen Klubspreis, den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrersports und drei große goldene Medaillen der F. I. C. M. Deutsche Nationalmannschaft nur um 10 Sekunden hinter englischer Nationalmannschaft. Fahrt behältigt von neuem gute Konstruktion, vortan BMW, Dell, mein Führer, gez. Korpsführer Döhler.“

Die Pyrenäen glatt überwunden
Wieder gute Leistungen der Deutschen bei der „Tour“
Die schweren Pyrenäen-Gebirge haben nach althergebrachter französischer Tradition die letzten Entscheidungen gebracht. Aber hinter Pau das gelbe Trikot des Spitzenreiters trug, fuhr auch als Sieger in Paris ein. Auch diesmal erwartete man die Entscheidung in den Bergen und Pässen zwischen Perpignan und Pau. Aber zur allgemeinen Überraschung gab es auf der ersten der beiden Pyrenäen-Zeitfahrten zwischen Perpignan und Luchon, die mit ihren 325 km, zugleich die längste der ganzen Rundfahrt war, keine derartigen Sensationen.
Am den 28 Fahrern ihre an sich schwere Auf-

Gramm siegt - Henkel wird geschlagen

Davis-Pokal-Interzonen-Finale Deutschland-USA endete unentschieden

Erwartungsgemäß brachte der erste Tag des Davis-Pokal-Interzonen-Finales zwischen Deutschland und U.S.A. einen unentschiedenen 1:1-Stand. Gottfried von Cramm holte für Deutschland durch einen in 65 Minuten erzwungenen 6:3, 6:4, 6:2-Sieg gegen Bryan Grant den Führungspunkt heraus, den dann Donald Budge für Amerika ebenso schnell mit 6:2, 6:1, 6:3 gegen Gerner Henkel wieder ausglich. Auf den Zuschauererängen des Hauptplatzes in Wimbledon hatten sich fast 9000 Zuschauer eingefunden, darunter Reichsportführer von Tscharner und Osten.

Cramms Sieg stand nie in Frage
Die Stimmung unter den 9000 Zuschauern war schon von Anfang an ausgezeichnet. Sie folgerte sich noch, als der in Wimbledon überaus beliebte Gottfried von Cramm schon nach dem ersten Ball erkennen ließ, daß ihm der Amerikaner Bryan Grant nie etwas anhaben würde können. Grant kam auch während der ganzen Dauer des Kampfes aus der Verteidigung nicht heraus und mußte sich in einer knappen Stunde dem überlegenen Können des Deutschen, der spielte, „als ob Wimbledon seine Heimat wäre“, mit 3:6, 4:6, 2:6 beugen.

gabe etwas zu erleichtern, hatte man die 325 Kilometer lange Strecke wieder unterteilt, und zwar in drei Teile. Auf dem ersten Teilstück waren von Perpignan bis Bourg-Madame (99 Kilometer) der 1579 Meter hohe Col de la Gerde und der 1622 Meter hohe Col Rigat zu „besteigen“. In Bourg-Madame bestiegen 36 Fahrer den Endspurt, wobei sich der Belgier Neutensberg als stärkster Mann erwies. Die zweite Gruppe mit den sieben Deutschen kam eine Minute später ein. — Nach einer Zwangspause ging es auf die zweite Teilstrecke nach Aix-les-Thermes (59 Kilometer), die den 1932 Meter hohen Col de Castmaurens als höchste Erhebung aufwies. Spitzreiter wurde der Spanier Canardo. Sämtliche deutschen Fahrer befanden sich in der Hauptgruppe. — Nach einer Stunde wurde der letzte

Gruppe Franken gewann Handball-Turnier

Südwest wurde im Endspiel mit 11:6 (3:6) geschlagen

In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn wurde am Sonntag das Handball-Turnier Süd der Obersten SA-Führung mit den Kämpfen um den Turniersieg und den 3. und 4. Platz abgeschlossen. Die SA-Gruppe Franken erliefte sich mit einem 11:6-Sieg über die SA-Gruppe Südwest den ersten Platz und damit die Teilnahmeberechtigung am demnächst stattfindenden Ausschließungs-Turnier in Frankfurt a. M. Im Kampf um den dritten Platz war die SA-Gruppe Hochland mit 10:7 verdient gegen die SA-Gruppe Kurpfalz erfolgreich.

Einem ausgezeichneten Kampf lieferten sich die beiden Siegermannschaften von Vortage, Franken und Südwest, im Endspiel um den Turniersieg. In der ersten Halbzeit war die Südwestmannschaft in besserer Form und sie konnte auch mit 6:3 eine Führung erzielen, die die besten Ansichten auf den Endsieg zuließ. In der zweiten Halbzeit änderte sich das Bild auf dem Spielfeld jedoch vollkommen. Während vorher die Südwestler mit glänzenden Stürmerleistungen aufwarteten, waren es jetzt die Franken, die Angriff vorzuzogen und Tor um Tor schossen. Die Südwestmannschaft fiel dagegen immer mehr ab und sie konnte in dieser Halbzeit nicht einen einzigen Treffer mehr erzielen. So kam Franken von einem 3:6-Rückstand bei der Pause zu einem großen 11:6-Sieg am Schluß. Aus der Mannschaft ist besonders der Halbdreher Reberich hervorzuheben, der nicht nur selbst Tore erzielte, sondern durch seine gute Vorarbeit auch die meisten anderen einleitete. Bei Südwest verhinderte der Korfhüter Zeising eine höhere Niederlage, außer ihm wirkten Mittelstürker Rößler sowie die Stürmer Winkler, Kießopf und Reim mit guten Leistungen auf.

Das Turnier hatte am Samstag mit den Spielen Franken-Kurpfalz und Südwest-Hochland begonnen, aus denen die SA-Gruppen Franken und Südwest als Sieger hervorgingen und sich damit für das Endspiel um den Turniersieg qualifizierten. Im ersten Spiel schlug Franken die SA-Kurpfalz mit 14:10 (7:3) und im zweiten Kampf blieb Südwest gegen Hochland mit 10:7 (3:3) erfolgreich.

Deutscher Wasserballflug über Holland

Das Städtische Freibad in Quartum war mit über 3000 Zuschauern dicht besetzt. Ein deutsches Wasserballteam besuchte den holländischen Wasserballklub an der Küste von Rotterdam. Beide Mannschaften waren in starker Besetzung erschienen und lieferten sich ein schönes Spiel, das unsere Vertretung verdient mit 5:1 (2:0) gewann. Vor dem Spiel land durch den Präsidenten des holländischen Verbandes der Brief eine Begrüßung statt und nach den Dankesworten des Reichswasserballwartes Kollie wurde der Magdeburger Hans Schulz für sein 50. Jahrestag geehrt.

Heini Dittmar siegte auf der Rhön

Der erste internationale Segelflugwettbewerb auf der Wassertrappe in der Rhön wurde am Sonntag abgeschlossen und unentschieden durch die deutsche Vorkampfsieger im Segelflugsport. Dem ersten Tage an hatte sich Heini Dittmar Deutschland an die Spitze der Wettbewerber gesetzt und bis zum Schluß behauptete er seinen einmal gewonnenen Vorsprung mit Erfolg. Mit 1002,5 Punkten verweist er Ludwig Goman und Wolfgang Späte auf die folgenden Plätze.

Henkel's unlösbare Aufgabe

Gerner Henkel stand im zweiten Spiel des Tages — das merkte man schon nach dem ersten Ballwechsel — vor einer unlösbaren Aufgabe. Der Amerikaner Donald Budge ist tatsächlich ein Ausnahmestürmer. Obgleich der Deutsche nicht schlecht spielte, wurde er von seinem Gegner in nicht ganz einer Stunde mit 6:2, 6:1, 6:3 geschlagen. Henkel war besser als feinerer gegen Buxter und wenn er verschiedene seiner Spiele mit „zu 16“ gewann, so sagt das schon alles. Aber — um diesen Amerikaner, diesen unüberlegenen Genies, diese Tennismaschine, die unüberlegenen Genies, die schwierigen Situationen meistert, zu schlagen, dazu gehört mehr. Der Verlauf des Treffens war denkbar einfach, aber durchaus nicht langweilig. Gerner Henkel's kleine Rabenritzen folgten für Abwechslung und trugen ihm den Beifall der freundlich eingestellten Zuschauer bei.

Der heutige Tag bringt mit dem Doppel Cramm/Henkel — Ralo/Budge schon die dritte Vorkampfscheidung. Nach der großen Leistung unserer Spieler im Vorkampfscheidungsspiel von Wimbledon gegen Budge/Budo darf man sich mit Recht eine reelle Chance für eine deutsche 2:1-Führung aufrechnen.

Teil der Tagesstrecke, die nach Luchon führte und 167 Kilometer lang war, in Angriff genommen. Eine 36 Mann starke Gruppe erreichte geschlossen Luchon, wo Neutensberg einen neuen Spurtflug vor Deloos, Frenck und unserem Bau g freizug konnte. Der Deutsche trat etwas zu spät an, sonst hätte es vielleicht zu einem Spurtflug gereicht.

Im Gesamtergebnis hat es keine nennenswerten Veränderungen gegeben. Der Belgier Solbier hat weiterhin Spitzenreiter vor dem Franzosen Roger Zanbide. — Die Höhe der Deutschen: 1. Rang 97:29:29; 2. Hierbach 97:24:55; 3. Geor 98:24:04; 4. Benaler 99:24:44; 5. Wiedering 99:50:50; 6. Dauswald 100:38:07; 7. Benda 101:29:45 Stunden. Vorkampfergebnis: 1. Belgien 200:47:29; 2. Frankreich 201:29:57; 3. Deutschland 204:08:37; 4. Italien 204:28:21; 5. Schweiz 206:08:23; 6. Holland 209:24:24; 7. Spanien 200:10:51 Stunden.

während der Schweizer Sandmeier an vierter Stelle mit dem Preis des Korpsführers der RSGR. ausgezeichnet wurde. In dem Sonderpreis für die größte Strecke teilte sich Hanns Reiffelheim Dittmar und der Pole Rynarski die ersten Plätze an ersten Weltreitererfolg von der Wassertrappe nach dem Flughafen in Hamburg mit 351 Kilometer. Die größte Höhe während des Weltreises erzielte der Pole Jabski mit 8495 Metern und die längste Flugdauer hatte der Oesterreicher Frena mit 19,01 Stunden aufzuweisen.

1. Heini Dittmar-Deutschland 1002,5 Punkte (Preis des Führers und Reichsführers); 2. Ludwig Goman-Deutschland 1427 Punkte (Preis des Reichswasserballwartes); 3. Heini Dittmar-Deutschland 1225 Punkte (Preis des Reichswasserballwartes); 4. Sandmeier-Schweiz 1127 Punkte (Preis des Korpsführers der RSGR); 5. Kurt Schmitt-Deutschland 1116 Punkte (Preis des Reichswasserballwartes); 6. Hanns Reiffelheim-Deutschland 1104 Punkte (Preis des Reichswasserballwartes); 7. Rynarski-Polen 975 Punkte; 8. Rynarski-Polen 975 Punkte.

Drei deutsche Leichtathletik-Siege in England

Bei den am Samstag im White-City-Stadion beendeten Internationalen Englischen Leichtathletikmeisterschaften schritten die deutschen Teilnehmer hervorragend ab. Sie entziffern drei Weltrekordmittel und bestreiten weiter noch zwei weitere, einen dritten und einen vierten Platz. Olympia-Sieger Karl Hein-Hamburg gewann den Hammerwurf mit der englischen Rekordleistung von 55,86 Meter vor seinen Landsleuten Erwin Blatt-Berlin mit 54,68 Meter und Oskar Vah-Dortmund mit 49,25 Meter. Im Weitsprung siegte der Olympia-Sieger Ruz Long-Weipzig mit 7,48 Meter, was gleichfalls neuen Weltrekord bedeutet. Ferner gewann der Olympia-Sieger Hanns Boelke das Augststoßen mit 15,29 Meter.

Spieleverbot für Seppi Schmidt

Drei Monate Spieleverbot erhielt Seppi Schmidt, der Mannschaftsführer des 1. FC Nürnberg, für seine Ausleitung im deutschen Fußballmeisterschaftsspiel gegen Schalke 04. Schmidt wurde bekanntlich wegen Raufschlagers vom Platz gestellt und muß nunmehr eine bis zum 5. November laufende unwillige Spielpause antreten.

Roji schlug Ehrling

Zu dem 9. Internationalen Leichtathletischen Weltkampf, den der DRK. Schließen — Breslau am Sonntag auf seinem Platz bei regnerischem Wetter veranstaltet hatte, fanden sich nur 3000 Zuschauer ein. In den Einlaufungs-Wettbewerben kamen die Gäste zu knappen Siegen. Über 400 Meter siegte der Ungar Kovacs in 49,6 Sek. vor Hamann-Berlin 49,8, der auf der Vierhundert noch klar führte, doch kurz vor dem Band abgelaufen wurde. Einen schönen Kampf lieferten sich über 900 Meter Rudarski und der Charlottenburger Sinnhoff. Der Pole gewann in 1:55,9 mit einem halben Meter Vorsprung vor dem Deutschen, der 1:55,9 benötigte.

Eine genau so knappe Entscheidung gab es in 3000 Meter Lauf, den der Pole Roji, Ma Ehrling und der sich überholend gut haltende Berliner Jopiel gemeinsam bis zur letzten Runde zurücklegten, nachdem Schönrod-Wittenberg schon vorher abgefallen war. Im Endstand siegte der körperlich stärkere Pole in 8:36 vor Ehrling in 8:36,1 und Jopiel in 8:45,4. Von der ersten Reihe holte sich Feldwibel Reichum, der im 100-Meter-Lauf in 10,7 gegen Matthes-Berlin und Blajejef-Dannover in der gleichen Zeit von 11,2 Sek. sowie im Weitsprung mit 7,39 Meter siegte.

Die 1500 Meter gewann der Dresdener Welt in der guten Zeit von 4:01,2 vor Peter-Wittenberg in 4:01,3 und Eito-Berlin in 4:03,7. Der Charlottenburger Giel, der 200 Meter vor dem Ziel auf der 255, holte sich die 4x400-Meter-Staffel in 3:27,5 gegen die Neubauer Sportfreunde und die Mannschaft des Veranstalter. Die Neubauer Teammitglieder dagegen über 1000 Meter in 7:52,4 vor dem nicht in bester Besetzung laufenden RZD. Wittenberg und schließlich kam der DRK. Schließen über 4x100 Meter zu einem vielbejubelten Sieg in 4:34 vor dem DRK. (43,5) und Allianz-Berlin (43,7). Eine weiteren schieflichen Erfolg gab es im Augststoßen durch Ruz-Breslau mit 14,52 Meter. In offenen 100-Meter-Lauf endete Schmidt-Berlin in 11,1 Sekunden in Front.

Ein Leichtathletik-Rückkampf zwischen Polizei Stuttgart und Polizei Nürnberg fand am Samstagabend in Stuttgart statt. Mit nur drei Punkten Vorsprung siegte die Stuttgarter gegen die Nürnberger. Das Endergebnis lautete 67:63 Punkte.